

Kunst nach dem Krieg

NORD/HEMSHOF: Junge Flüchtlinge aus Afghanistan und dem Irak gestalten Ausstellung in der Apostelkirche

VON ANETTE KONRAD

„Alptraum Krieg – Der Traum vom Frieden“ ist das Thema einer Rauminstallation, die ab dem 15. November in der Apostelkirche zu sehen ist. Das soziokulturelle Projekt wurde von jungen Flüchtlingen aus der Region Afghanistan und Irak, die im Haus der Diakonie an einem Deutschkurs teilnehmen, entwickelt. Künstler halfen dabei. Veranstaltet werden die Rauminstallation und das Begleitprogramm vom Verein Kultur Rhein-Neckar in Zusammenarbeit mit der Protestantischen Kirchengemeinde Ludwigshafen-Hemshof und dem Diakonischen Werk der Pfalz.

Noch sind die Vorbereitungen im vollen Gange: Im hinteren Teil der Apostelkirche wurde ein Raum abgeteilt, den die Deutschkurs-Teilnehmer seit über vier Wochen zum Thema Frieden gestalten. Hell und luftig, glitzernd, leicht und schwerelos wird die Atmosphäre hier sein. Zusammen mit den beiden Künstlerinnen Olga Skorikova-Gebhardt und Andrea Kahne-Valencia gestalteten die jungen Flüchtlinge bereits einen großen Friedensbaum und viele filigrane Fische aus Glas. Unzählige Spiegel-Scherben wurden auf schmale Papierstreifen geklebt und lassen mit der eigens installierten Beleuchtung den Raum erstrahlen.

Der Zugang zum „Traum vom Frieden“ wird durch den „Alptraum Krieg“ erfolgen, der durch einen entsprechend gestalteten dunklen Tunnel symbolisiert wird. Ein Vorhang mit Kriegsszenarien teilt die beiden Welten, so viel sei hier schon einmal verraten. „In den Gesprächen mit den Flüchtlingen war schnell klar: Krieg ist dunkel, Frieden ist hell“, sagt Projekt-Initiatorin Eleonore Hefner von Kultur Rhein-Neckar. Eben-



Beteiligt sich zusammen mit anderen Flüchtlingen an der Kunstinstallation: Fakhira Afshar, hier vor den auf Papierstreifen geklebten Spiegelscherben, die für den Frieden stehen.

FOTO: KONRAD

so ist für die jungen Menschen der Krieg männlich, während der Frieden ganz klar weiblich ist. „Frieden kann schön sein. Hier kann ich mein Herz öffnen“, kommentiert Projektteilnehmerin Michaela Dumitru die Rauminstallation.

„Viele Unschuldige sind in Afghanistan gestorben“, sagt Flüchtling Roohullah Hashemi.

Die Idee zu dieser Umsetzung von Träumen in Bildern entstand beim Ludwigshafener Inselfommer. Einige Teilnehmer des Deutschkurses besuchten das dortige „Traumgärtchen“ und waren begeistert. Es folgte ein Gegenbesuch der Künstler im Deutschkurs, aus dem eine ganze Rei-

he von Gesprächen über Träume wurde. „Geld, Freiheit, Arbeitserlaubnis – das waren die Träume, die zuerst genannt wurden“, erinnert sich Eleonore Hefner an die Diskussionsrunden. Doch schnell kristallisierte sich heraus: Der große Traum der Flüchtlinge ist ihr Alptraum vom Krieg.

„Wir machen diese Installation, um auf unsere Probleme aufmerksam zu machen“, sagt Roohullah Hashemi, einer der Projektteilnehmer. Der 27-Jährige kam Ende 2010 mit seiner Familie nach Deutschland. „Nach über 30 Jahren Krieg ist in Afghanistan alles zerstört und viele, viele unschuldige Menschen sind gestorben“, sagt er und berichtet eindrücklich über die jüngere Geschichte seiner Heimat. „Niemand dort ist

sicher“, unterstreicht der Flüchtling und ist glücklich, dass er nun mit seiner Familie ein neues Zuhause gefunden hat. „Krieg ist nicht die Lösung“, betont er und hofft, dass Deutschland sich für den Frieden einsetze.

Eleonore Hefner möchte während der Ausstellungszeit Schulklassen die Gelegenheit zum Gespräch mit den Flüchtlingen geben. Bei einem Konzertabend am 9. Dezember wird zudem Geld für ein Schulprojekt in Afghanistan gesammelt.

INFO

Ausstellungseröffnung: Dienstag, 15. November, 19 Uhr; Öffnungszeiten bis zum 16. Dezember: mittwochs, 15 bis 18 Uhr, samstags, 10 bis 12 Uhr; der Blog <http://projektraum.wordpress.com> soll in Kürze die Ausstellung begleiten.